

**„PaC – Prävention als Chance. Gewaltprävention von
Anfang an“**

von

Andrea Sieverding

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Andrea Sieverding: PaC – Prävention als Chance. Gewaltprävention von Anfang an, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/901

PaC - Prävention als Chance

Gewaltprävention von Anfang an

PaC – Prävention als Chance ist ein Programm zur Gewaltprävention und zum sozialen Lernen, das seit 2004 durch die Programmträger Landeskriminalamt Niedersachsen und Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover in niedersächsischen Kommunen umgesetzt wird.

Es handelt sich bei PaC – Prävention als Chance um ein so genanntes Mehrebenen-Programm, das damit den Anforderungen an wirkungsvolle Prävention entspricht. Mehrebenen-Programm bedeutet, dass PaC sämtliche an der Sozialisation und Erziehung von Kindern und Jugendlichen beteiligten Institutionen und Bevölkerungsgruppen einbezieht, um so die größtmögliche und nachhaltigste Wirkung zu erzielen.

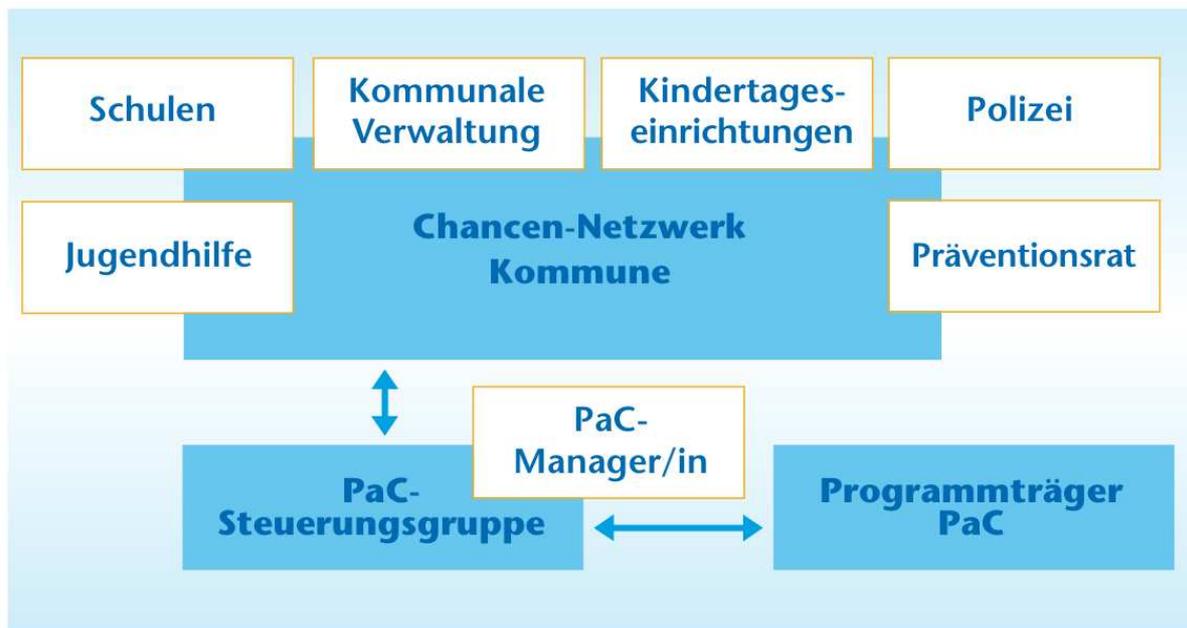
Das Hauptanliegen von PaC besteht darin, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sozial kompetente, in die Gemeinschaft integrierte Mitglieder dieser Gesellschaft zu werden, sie stark zu machen gegen Delinquenz und Kriminalität und auch Kinder, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, speziell zu fördern und "mitzunehmen".

Im Oktober 2007 wurde PaC - Prävention als Chance mit dem Deutschen Förderpreis Kriminalprävention der Stiftung Kriminalprävention ausgezeichnet. Der umfassende Ansatz und die Einbeziehung aller an der Erziehung von Kindern und Jugendlichen Beteiligten hatten die Jury überzeugt.

Auch der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff titulierte in seiner Regierungserklärung am 27.02.2008 namentlich das Programm PaC – Prävention als Chance als Möglichkeit, das Ziel, gegen Jugendkriminalität mit einer Doppelstrategie aus Prävention und entschlossenem Einschreiten vorzugehen, nachhaltig zu fördern.

Für ein nachhaltiges und auf Dauer angelegtes Programm zur Gewaltprävention sind neben den Inhalten insbesondere die Organisationsstruktur vor Ort, die Arbeit in Netzwerken und Verbänden sowie die Verankerung des Programms in kommunale Strukturen entscheidend.

PaC – Die Struktur



Das bedeutet, dass

1. die kommunale Spitze, also der Bürgermeister/die Bürgermeisterin und Entscheidungsträger/innen der kommunalen Verwaltung die Umsetzung von PaC unterstützen.
2. Entscheidungsträger/innen aller an der Sozialisation und Erziehung von Kindern beteiligten Einrichtungen und Institutionen (Schulen, Kindertageseinrichtungen, Träger der Jugendhilfe) und das kommunale Präventionsgremium bereit sind, sich für PaC zu engagieren.
3. PaC in der Kommune zentral koordiniert (PaC-Management und PaC-Steuerungsgruppe) und auf die Bedürfnisse und Gegebenheiten in der Kommune passgenau abgestimmt wird.
4. Kindertageseinrichtungen im Verbund mit den aufnehmenden Grundschulen, diese wiederum im Verbund mit den aufnehmenden weiterführenden Schulen arbeiten und in diesem Chancen-Netzwerk gemeinsame Ziele sowie einen miteinander abgestimmten

Weg zur Erreichung dieser Ziele entwickeln. Denn PaC – Prävention als Chance orientiert sich an der Lebensbiografie von Kindern: Bereits im Kindergarten über die Grundschule bis zur weiterführenden Schule lernen und leben Kinder und Jugendliche dieselben Regeln des sozialen Miteinanders.

PaC – Prävention als Chance fokussiert zum einen auf vorhandene Stärken und Kompetenzen, die ausgebaut, gefördert und erweitert werden. Zum anderen werden den Kindern und Jugendlichen, die weitere Unterstützung benötigen, besondere Hilfemaßnahmen angeboten.

PaC – Die Inhalte



Stärken und Kompetenzen fördern

Diese Maßnahmen richten sich an die Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte. Sie nehmen nicht vorrangig vorhandene Defizite in den Blick, sondern fördern insbesondere soziale Fähigkeiten und erweitern vorhandene Stärken.

Soziales Lernen in Schulen und Kindertageseinrichtungen

- Ein Basisregelwerk wird kooperativ mit Beteiligten aller Bildungseinrichtungen entwickelt und gilt, jeweils altersentsprechend formuliert, dann auch für alle Bildungseinrichtung (KiTa, Grundschulen, weiterführende Schulen) einer Kommune gleichermaßen.

- In weiterführenden Schulen werden sämtliche Lehrkräfte zur Durchführung von Sozialtraining im Unterricht fortgebildet. Dabei steht der PaC-Ordner „Soziales Lernen im Unterricht – Übungen und Materialien für die Sekundarstufe I und Grundschulen“ im Mittelpunkt, mit dem die Lehrkräfte im Unterricht arbeiten.
- Für Grundschulen und Kindertageseinrichtungen empfehlen wir die Fortbildung der Erzieher/innen und Lehrkräfte zum Programm EFFEKT (EntwicklungsFörderung in Familien – Eltern und Kind-Training, s. www.effekt-training.de), das anschließend in den Gruppen und Klassen durchgeführt wird.

Tipps für den Erziehungsalltag - Unterstützungsangebote für Eltern

- Durch diese Maßnahme wird erreicht, dass Kinder und Jugendliche die Regeln des sozialen Miteinanders, die sie durch PaC in der KiTa oder Schule lernen und leben, auch zu Hause erleben. Insbesondere die Erziehungskompetenz von Eltern aus sozial problematischen Bereichen soll durch dieses Elterstraining gestärkt werden.
- Aufbauend auf die EFFEKT-Kurse in der KiTa und Grundschule empfehlen wir das EFFEKT-Elterstraining, das bei Bedarf für Eltern mit Migrationshintergrund (russisch- und türkisch-stämmig) zusätzlich besondere Module anbietet, die die kulturellen und sozialen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen speziell berücksichtigen.

Coaching für Lehrkräfte

- Diese Maßnahme stärkt die Handlungsfähigkeit, professionelle Souveränität und das Rollenverständnis der Lehrkräfte. Durch die Ausbildung von Konfliktverständnis und Techniken zum Umgang mit Konflikten gewinnen Lehrkräfte neue Handlungsspielräume.
- Insgesamt fördert die Ausbildung die professionelle Selbstsicherheit und Handlungsfähigkeit. Lehrkräfte fühlen sich ihrem Arbeitsalltag besser gewachsen, im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern sicherer und besser in der Lage, mit den Ansprüchen von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Behörden sachgerecht umzugehen. Sie verhalten sich innerhalb des Kollegiums und in Konfliktsituationen kompetent und angemessen. Der Gewinn an Souveränität ist mit einem Abbau regressiver Erwartungen an Schulleitungen und Behörden verbunden.

Besondere Hilfen anbieten

Diese Maßnahmen dienen dazu, Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, z. B. aus sozial problematischen Familien, zu begleiten oder sie in problematischen Situationen, z. B. bei Konflikten, zu unterstützen.

Patenschaften

- Sehr gute Erfahrungen wurden in der Projektphase von PaC - Prävention als Chance mit dem Programm "Balu & Du" gemacht (siehe www.balu-und-du.de).
- Die Patenschaften werden mit Ehrenamtlichen und/oder Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II bzw. fachspezifischen BBS sowie mit Studierenden von (Fach-) Hochschulen im Rahmen von scheinpflichtigen oder anderweitig verbindlichen Unterrichtseinheiten verwirklicht.
- Andere Arten von Patenschaften sind ebenfalls denkbar und können vor Ort mit Unterstützung der Programmträger entwickelt werden.

Peer-Mediation in der Schule und Hilfe bei Konflikten

- Peer-Mediation für weiterführende Schulen wurde in vielen Kommunen bereits flächendeckend umgesetzt. Häufig bedarf es nur noch einer Auffrischung vorhandenen Wissens. Auch verstärkte Bekanntmachung bereits bestehender Konfliktschlichterprogramme im schulischen Bereich sowie eine stärkere Unterstützung und eine bessere Integration in den Schulalltag insbesondere durch die Lehrkräfte reicht meistens schon aus, um diese Maßnahme mit Leben zu füllen.
- Die Reaktion auf Regelverstöße erfolgt in allen Bildungseinrichtungen einer Kommune auf die gleiche Art mit derselben Konsequenz, ist auf Wiedergutmachung ausgelegt sein und erleichtert die Re-Integration des Betroffenen. Ausgrenzung und Stigmatisierung müssen unbedingt vermieden werden. In einem moderierten Prozess wird ein gemeinsames Verständnis von Sanktionen auf Regelverstöße in den Bildungseinrichtungen erarbeitet.

Fallbezogene Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- Dazu gehören eine zuverlässige Erreichbarkeit eines bestimmten schulischen Ansprechpartners im Jugendamt, Fallkonferenzen, sowie eine stärkere Integration des Jugendamtes in die Präventionsarbeit vor Ort.

PaC – Prävention als Chance wirkt insbesondere dadurch, dass in jedem Setting, in dem Kinder und Jugendliche Sozialisation und Erziehung erfahren, Maßnahmen umgesetzt werden, die ineinander greifen und aufeinander aufbauen. Dadurch entstehen Synergieeffekte, die die Wirkung der Maßnahmen zusätzlich verstärken.

Durch die Arbeit in Verbänden der Bildungseinrichtungen (Kita, Grundschulen, weiterführende Schulen) werden Kindern gesellschaftliche Werte und soziale Normen von klein auf verlässlich und nachvollziehbar vermittelt.

PaC – Prävention als Chance wurde mit Erfolg evaluiert. Zudem werden in PaC nur mit dem Gesamtprogramm abgestimmte Maßnahmen integriert, die ebenfalls als wirkungsvoll evaluiert worden sind.

Zudem ist PaC ein offenes Programm: offen für neue Zielgruppen, neue Präventionsansätze, neue Maßnahmen – wenn diese den Qualitätskriterien wirkungsvoller Prävention entsprechen!

Weitere Informationen zur landesweiten Umsetzung von PaC – Prävention als Chance in niedersächsischen Kommunen finden Sie unter www.pac-programm.de.

Die Geschäftsführung von PaC – Prävention als Chance erreichen Sie unter pac@lka.polizei.niedersachsen.de oder telefonisch unter 0511/26262-3203.